WLZ 24/07/04

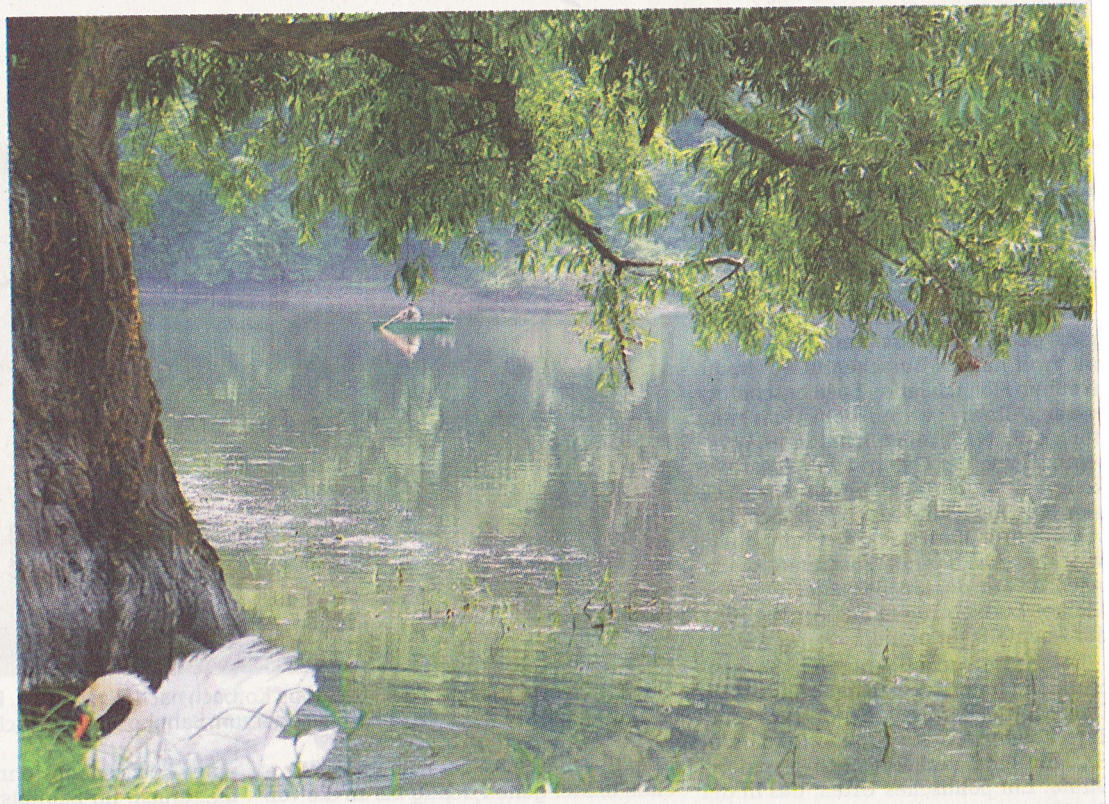
Feilschen um Edersee-Fische

EDERSEE. In der Fischwaid des Edersees steckt der Wurm. Nachdem der Zweckverband Naturpark Kellerwald-Edersee im März vom Bund als alleiniger Pächter auserkoren wurde, schien der sich zwei Jahre hinziehende Fischkrieg zwischen Hobby- und Berufsfischern am „blauen Auge" Waldeck-Frankenbergs beendet. Doch nun scheint er erneut aufzuflackern.

Fischerei-Bewirtschaftung des Edersees immer noch nicht geregelt

Flackert der „Fischkrieg" wieder auf?

EDERSEE (md). In der Fischwaid des Edersees steckt der Wurm. Nachdem der Naturpark-Zweckverband im März als alleiniger Pächter ausgeschaut worden war, schien der sich zwei Jahre hinziehende Fischkrieg zwischen Hobby- und Profifischern am blauen Auge Waldeck-Frankenbergs beendet. Doch nun scheint er erneut aufzuflackern: Hobbyangler befürchten, dass der See doch wieder durch einen Berufsfischer bewirtschaftet werden soll – und damit Angeltourismus und Ökologie weiterhin Schaden erleiden.



Dass Angler und Ökologie am Edersee ein Nachsehen haben werden, befürchten Hobbyfischer, die sich in den vergangenen zwei Jahren mit Nachdruck gegen das Berufsfischen eingesetzt haben. (Foto: md/Archiv)

Eigentlich schien im März 2004 alles klar: Der Zweckverband Naturpark Kellerwald-Edersee übernimmt mit Genehmigung des Bundesverkehrsministeriums die alleinige Pacht des Edersees – und alles wird gut. Gut bedeutet nach einem von Hobbyanglern mit erarbeiteten Bewirtschaftungskonzept: Der Edersee soll für Profifischer tabu, für Freizeitangler wieder interessanter und damit touristisch aufgewertet werden – auch deshalb, weil die Waid laut den von der Bundesrepublik übernommenen Wasserrahmenrichtlinien der Europäischen Union nach ökologischen Gesichtspunkten erfolgen soll.

Denn aus der Sicht der Hobbyangler hatte sich im Edersee durch die kommerzielle Bewirtschaftung kein ausgewogener Fischbestand entwickeln können und sich außerdem eine starke Wassertrübung eingestellt (siehe Hintergrund). Des Weiteren habe der Berufsfischer jährlich 20 bis 30 Tonnen Fisch in die Abdeckerei gebracht – alles in allem ein Zustand, der sich mit der Ausweisung eines Nationalparks in nächster Nähe überhaupt nicht vereinbaren lasse, monierten die Angler.

Um ihrem Ansinnen mehr Nachdruck zu verleihen, schlossen sich Angelvereine am Edersee zur „Gewässergruppe Edersee" (GGE) zusammen. Außerdem gründete sich vor zwei Jahren die „Interessengemeinschaft Edersee" – da finden sich Hobbyangler und Profifischer. Beiden Vereinen steht Axel Finke aus Bad Wildungen vor. Mit im Boot der Hobbyfischer sitzt die „Verbandsgewässergruppe Obere Eder" unter Vorsitz von Heinrich Binzer (Frankenberg).

Zwei Jahre kämpften die Organisationen mit Nachdruck gegen die Berufsfischerei und für ein ökologisches Ge-

wässermanagement samt touristischer Aufwertung – unter anderem ein besserer Edel-Fischbestand soll wieder mehr Angeltouristen und damit mehr Geld in die Region bringen.

Sie halfen, „ein Konzept für die Bewirtschaftung des Edersees zu erstellen, das die Zustimmung der Oberen Fischereibehörde fand und für die Anpachtung durch den Zweckverband diente", erklärt Axel Finke am Donnerstag Abend in Nieder-Werbe, wo sich Angelfreunde mit Matthias Berninger trafen, Staatssekretär beim Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft. „Auch helfen 13 Angler bereits ehrenamtlich bei der Fischereiaufsicht", verweist Binzer auf das Engagement der Angler.

„Und nun scheint der Zweckverband das Konzept außer Acht zu lassen, denn der Vorstand überlegt, doch wieder einen Berufsfischer für die Bewirtschaftung des Sees einzusetzen – und das für lau", monieren Finke und Binzer. „Der Berufsfischer hat wenigstens noch Pacht bezahlt. Wenn ein angeheuerter Lohnfischer für die Begrenzung der Weißfische sorgt – wer zahlt ihn?", fragt Binzer nach Wirtschaftlichkeit.

„Wird das Konzept nicht umgesetzt – und da gibt es klar vorgegebene Schritte, die abzuwickeln sind – vergibt der Zweckverband die erkämpfte Chance", ist sich Binzer sicher. Vor allem stellen sich die Angler die Frage: „Wenn das Konzept nicht umgesetzt wird – auf welcher Grundlage wurde es überhaupt abgesegnet?", fürchten sie eine Fortsetzung der „politischen Querelen im Hintergrund, die der Sache nicht zuträglich sind".

Davon will Reinhard Grieneisen, Vorsitzender des Naturpark-Zweckverbands, nichts wissen – den Einsatz eines Profifischers aber schließt er nicht aus: „Wir können das Konzept nicht umsetzen, ohne über eine längere Zeit hinweg einen Berufsfischer einzusetzen", sagte Reinhard Grieneisen gestern auf Nachfrage der WLZ-FZ. „Es ist völlig unstrittig, dass wir noch eine Abfischung der Weißfische brauchen – wenn auch kontinuierlich abnehmend. Wer das macht, wird sich zeigen."

Zuversichtlich, trotz der Umstimmigkeiten „alle unter einen Hut zu kriegen", bleibt Grieneisen: „Wir haben den Fach- und Sachverstand der Angelvereine bislang eingebunden und werden das auch weiterhin tun. Wir werden im Vorstand nichts unternehmen, ohne die Angler mit eingebunden zu haben."

Im alten Hegeplan 2002 bis 2006 für die Edertalsperre genießt die Begrenzung der Weißfische nach wie vor höchste Priorität. Ein neuer Hegeplan liegt noch nicht vor.

Die Angelverbände fordern unterdessen, dass der zügig erstellt und das erarbeitete Konzept umgesetzt wird: „Wir hoffen, dass die Vernunft siegt und der See ökologisch und wirtschaftlich vorangebracht wird", betonen sie.

HINTERGRUND

Tolle Hechte, weiße Fische

EDEERSEE (md). Großhechte fressen vor allem ihre kleineren Artgenossen. Weil deshalb zu wenig kleinere Hechte im See schwimmen, die normalerweise Weißfische fressen würden, erhöht sich die Zahl der für Angler uninteressanten Weißfische enorm. Zu viele Weißfische sind wiederum ungesund für die Ökologie des Sees.

Profifischer Seidlitz und verschiedene Fachleute haben in der Vergangenheit darauf aufmerksam gemacht, dass die große Zahl an Weißfischen eine andere Ursache hat, als von den Anglern vermutet. Der Grund liege vielmehr in den großen Mengen an Nährstoffen, die noch immer von landwirtschaftlichen Feldern in den See geschwemmt werden. Diese Nährstoffe führen zur Vermehrung der Kleinstorganismen im See, die wiederum die Nahrungsgrundlage für die Weißfische bilden. Diese pflanzen sich bei den für sie idealen Bedingungen ebenfalls bestens fort. Solange sich der Nährstoffeintrag nicht dramatisch verringert, müssen Weißfische darum gezielt aus dem See abgefischt werden.

STICHWORT

Feilschen beim Fischen

EDERSEE (md). Bis zum März 2004 war die Fischerei-Bewirtschaftung des Edersees zweigeteilt. Das Wasser- und Schifffahrtsamt in Hannoversch-Münden als Wasserbewirtschafter des Sees verkaufte die Angelscheine selbst und setzte Edelfische in den See. Vergeben hat das Amt lediglich das Abfischen von rund 40 Tonnen Weißfischen pro Jahr, um ein ökologisches Gleichgewicht aufrecht zu erhalten.

Die Aufgabe des Abfischens hatte jahrzehntelang der Berufsfischer Ulrich Seidlitz übernommen. Er durfte außer den Weißfischen zusätzlich jährlich bis zu 1000 Zander als Beifang behalten. Hechte musste er zurück setzen. Geregelt wurde das Vorgehen in einem Hegeplan.

Seit März 2004 hat das Bundesverkehrsministerium die Bewirschaftungsrechte als Komplettpaket vergeben: Alleiniger Pächter ist der Zweckverband Naturpark Kellerwald-Edersee. Der Verband zahlt für die vollständigen Rechte an den Bund 72 500 Euro. Er hat sich nun um Angelscheinverkauf, Abfischen und Besatz zu kümmern. Er muss einen eigenen Hegeplan erstellen, den die Obere Fischereibehörde absegnet, und er muss wirtschaftlich arbeiten.

Der Vorstand des Zweckverbandes beschloss, einen Fischmeister einzustellen, der die Bewirtschaftung überwacht. Denn die Fischwaid des Edersees basiert auf komplizierten Zusammenhängen, über die sich selbst Experten nicht einig sind (siehe Hintergrund).

Ein Fischmeister ist bis heute nicht gefunden, denn der Naturpark-Zweckverband hat die Stelle noch nicht ausgeschrieben. Auch ein neuer Hegeplan ist noch nicht erstellt. Nach Aussagen von Reinhard Grieneisen, Vorsitzender des Zweckverbandes Naturpark Kellerwald-Edersee, soll das „bald" erfolgen: „Wir müssen voran machen".

GESAGT

„Wir müssen positiv nach außen wirken und wirtschaftlich arbeiten"

Reinhard Grieneisen, Vorsitzender des Zweckverbandes Naturpark Kellerwald-Edersee.